

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang

– September 2025 –

Ribhegge, Wilhelm: Das Leben des Erasmus im Spiegel seiner Briefe. – Münster: Aschendorff 2024. 266 S. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung, 82), geb. € 39,00 ISBN: 978-3-402-11105-5

Bekannterweise wurden Briefe im Humanismus als Kommunikationsmittel „wiederentdeckt“ und transformiert. Das Medium ermöglichte den persönlichen Kontakt und Austausch sowie gezielte Informationsweitergabe über die Distanz hinweg. Damit wurden Briefe in solitärer Weise zum Äquivalent der zeit- und kostenaufwändigen (und nicht ungefährlichen) Reisen und hatten zudem Funktionen inne, die später die – im 16. Jh. noch nicht existierende – Gattung „Zeitung“ übernommen hat. Insgesamt bietet das Medium besondere Einblicke in vielfältige historische Prozesse wie kulturgeschichtliche Aspekte. Insofern verwundert es kaum, dass in der gegenwärtigen Reformationsforschung Briefe zu Recht neben dem Buchdruck als ein zentrales Medium gewürdigt werden. Verwiesen sei auf die Forschungen zur „Republic of Letters“ (Howard Hotson) oder in der Rede von der „Epistolary Reformation“ (Mark Greengrass). Im Hintergrund dieses neuen Blickes auf Briefe stehen zudem große Editionsprojekte wie der „Melanchthonbriefwechsel“, der „Bullingerbriefwechsel“ oder – um ein jüngeres Projekt zu nennen – die „Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johannis des Beständigen 1513 bis 1532“. Gegenüber diesen noch nicht abgeschlossenen Projekten, stehen die Briefe von Erasmus der Forschung schon seit vielen Jahren in Gestalt der von Percy S. und Helen M. Allen sowie Heathcote W. Garrod verantworteten kritischen Edition vollständig zur Verfügung (12 Bde., 1906–1958).

Insofern liegt es nahe, das Leben von Erasmus von Rotterdam im *Spiegel seiner Briefe* zu untersuchen, zumal dieser mit seinem Werk *De conscribendis Epistolis* (109f) wie auch mit der Publikation seiner eigenen Briefe (70f) erheblichen Anteil an dem Aufschwung des Mediums hatte. Zum Anlass hierfür nahm Wilhelm Ribhegge (gest. 2024), bis zu seiner Emeritierung Privatdozent am Münsteraner Institut für Didaktik der Geschichte, den Abschluss der englischen Ausgabe der Erasmusbriefe im Rahmen der *Collected Works of Erasmus* (Bde. 1–21 [22]): „Das vorliegende KLK-Heft soll die 21 Bände der englischen Briefedition der Toronto Press vorstellen“ (9). Entsprechend findet sich im Fließtext eine Binnengliederung, die sich an den Übersetzungsbänden orientiert (CWE 1: 13; CWE 2: 32; CWE 3: 51; CWE 4: 64; CWE 5: 72; CWE 6: 78; CWE 7: 86; CWE 8: 90; CWE 9: 102; CWE 10: 115; CWE 11: 118; CWE 12: 127; CWE 13: 143; CWE 14-15: 154; CWE 16: 161; CWE 17: 170; CWE 18: 183; CWE 19: 188; CWE 20: 197; CWE 21: 204). Ergänzt werden regestenartige Hinweise zum Inhalt der jeweiligen Bände. Bestimmend ist jedoch die im Inhaltsverzeichnis (5) angeführte Hauptgliederung, die Erasmus' Biographie in sieben Abschnitte, weitestgehend an seinen Wirkorten orientiert, unterteilt: (1.) „Die Jugend des Erasmus“; (2.) „Die Pariser Jahre“; (3.) „In Brabant, Paris,

England, Italien und wieder in England: die Jahre von 1501 bis 1514“; (4.) „Zwischen Löwen und Basel: Die Jahre 1514 bis 1521“; (5.) „Die Jahre in Basel: 1521 bis 1529“; (6.) „Die Freiburger Jahre: 1529 bis 1535“; (7.) „Rückkehr nach Basel: die letzten Lebensjahre 1535 und 1536“. Vorangestellt sind in der Einleitung (7–12) Hinweise zur Editions-geschichte der Briefe, ergänzt durch bibliographisch-forschungsgeschichtliche Angaben. Letztere werden im Schluss (219–223) noch einmal aufgegriffen und durch neuere Literaturtitel ergänzt.

In den einzelnen Abschnitten bieten – dem Titel gemäß – die Briefe den Rahmen der Darstellung. Die Schreiben werden z. T. ausführlich paraphrasiert. Hinzu kommen eine Einordnung der Themen in den politischen Kontext und Ausführungen zu zentralen Werken des Erasmus (*Enchiridion*, *Adagia*, *Colloquia*, *Moriae encomium*, *Querela pacis*, *De pueris instituendis*, etc.) und z. T. auch zu Schriften anderer Personen (z. B. *Utopia des Thomas More*).

Insofern vermittelt die Studie einen soliden Einblick in Leben und Werk des Erasmus. Zudem bietet sie interessante Fündlein, wie den Hinweis, dass der Einsatz des Erasmus für Luther von vielen Historikern zu wenig gewürdigt werde (91) oder den regen Austausch zwischen Melanchthon und Erasmus im Kontext des Augsburger Reichstages von 1530 (171).

Leider ist die Lektüre des Werkes eher mühsam. Chronologisch werden die Themen „abgearbeitet“. Es folgen oftmals Daten auf Daten bzw. Personen oder Werke, ohne weitere Binnenstrukturierung oder Zwischenbemerkungen. Hinzu kommt, dass geistesgeschichtliche Fragestellungen nur am Rande aufgegriffen werden. D. h. die Darstellungen der großen Debatten, in die Erasmus Zeit seines Lebens eingebunden war, wirken z. T. doch etwas „substanzlos“. Dies gilt z. B. für die für Erasmus' Biografie so bestimmende Auseinandersetzung mit Luther (115–122), deren Inhalte nur angedeutet werden. Und selbst, dass Luther für Erasmus zu einer „schicksalhaften“ Gestalt (Thomas Kaufmann) geworden war – seit 1519 findet sich entsprechend in fast jedem Brief eine Bezugnahme auf Luther – wird nur bedingt greifbar. Ebenso angedeutet bleiben Erasmus' Beitrag zur Wissenschaftsmethodik und Universitätsreform oder auch zur zeitgenössischen Rezeption der Antike und griech. Philos. Schwer zu greifen ist auch R.s eigene Deutung des großen Humanisten – hier schweigen Einleitung wie Schluss ebenso, wie zur zeitgenössischen Bedeutung der Briefe im Allgemeinen. Insofern legt es sich nahe, das Buch gezielt als „Nachschlagewerk“ zu einzelnen Themen zu verwenden. Als solches bietet es hilfreiche Erstinformationen! Neben dem chronologischen Aufbau erweist sich hier das Personenregister als nützlich. Ein Sachregister fehlt jedoch leider.

Die genannten Anfragen haben im nicht geringen Maße ihren Anhalt im gewählten Fokus auf die Briefe. Doch kommt noch ein Weiteres hinzu: Das vorliegende Buch stellt fast vollständig eine nur leicht überarbeitete Fassung von R.s bereits 2010 publizierten Erasmus-Biografie¹ dar. „Neu“ sind lediglich Einleitung und Schluss, die jedoch nicht mehr aufeinander abgestimmt wurden. Der Haupttext bleibt bis auf wenige redaktionelle Kürzungen, Ergänzungen und Umstellungen wörtlich identisch. Die im früheren Werk zu findenden, Orientierung bietenden Zwischenüberschriften gehören zu den Auslassungen. Bei den Ergänzungen wiederum erfolgte kein Abgleich mit den übernommenen Abschnitten (s. z. B. 147 mit 184). Dass dieser Status als „Neuaufgabe“ nicht einmal angedeutet worden ist, erstaunt doch sehr, auch wenn im Hintergrund der Tod des Vf.s im Jahr 2024 stehen dürfte. Der Mehrwert gegenüber der „ersten“ Auflage ist eher gering. Vielmehr ist es so, dass durch ein Nebeneinanderlegen der beiden „Auflagen“ ein erhöhter Lesegewinn möglich ist.

¹ Wilhelm RIBHEGGE: *Erasmus von Rotterdam*, Darmstadt 2010.

Zugleich zeigt das Werk, dass eine starke Konzentration auf das Medium Brief nicht alle Fragen, die aus biographisch-wissenschaftlicher Perspektive wichtig wären, hinreichend beantworten kann. Durch den bereits im Titel offengelegten Fokus ist die „Zweitaufgabe“ hier jedoch stimmiger als die „Erstaufgabe“. Und trotz aller Kritik gilt: Das Buch lässt Erasmus eindrücklich als zentralen Knotenpunkt der damaligen Ereignisse und Briefnetzwerke erkennen, und zwar europaweit!

Über den Autor:

Ingo Klitzsch, Dr., Professor für Systematische sowie Historische Theologie und ihre Didaktik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (ingo.klitzsch@uni-muenster.de)